

Meister! Jetzt feiert Berlin auch die Volleys

So sehen Meister aus: Das Team der BR Volleys mit der Schale für die fünfte Meisterschaft der Klub-Geschichte



3:2-Sieg nach Krimi in Friedrichshafen bringt den Sieg in der Finalserie und die Titelverteidigung

Übermütig wie kleine Kinder tanzten Berlins Volleyball-Riesen in der Arena von Friedrichshafen im Kreis. Titelverteidigung! Deutscher Meister! Nach dem Titel für die Eisbären, dem Aufstieg von Hertha feiert Berlin jetzt auch die BR Volleys. Nach der Nervenschlacht des dramatischen 3:2-Erfolgs im vierten Spiel der Serie, entlud sich die Anspannung bei allen Beteiligten. „Ich bin durch alle sieben Höllen gegangen. Aber ich kenne die

Jungs gut genug, um zu wissen, dass immer alles möglich ist“, sagte Trainer Mark Lebedew. Nach der überraschenden Heimpleite in Spiel 3 zeigt sich sein Team zunächst gut erholt, gewinnt die ersten beiden Sätze angeführt vom starken Paul Carroll mit 25:23 und 25:22. Der Erfolg ist da ganz nah, doch es muss noch gezittert werden. Denn der einstige Serienmeister Friedrichshafen schlägt zurück, holt sich die nächsten bei-

den Sätze, die wieder ganz eng sind, mit 25:23 und 25:22. **Satzausgleich - der Tie-Break muss entscheiden!** Hier liegen die Volleys schon mit 5:9 hinten, doch sie krallen sich den fünften Titel der Vereins-Geschichte mit 15:11. „Das hat wahnsinnig viele Nerven gekostet. Die letzten Minuten waren wie ein

Filmriss. Am Ende war es nur noch Kampf vom ganzen Team“, jubelt Robert Kromm. Friedrichshafen dagegen holt erstmals seit 15 Jahren keinen Titel. Das kann den Volleys herzlich egal sein. Sie waren das überragende Team der Saison und bringen die Schale hochverdient wieder nach Berlin. Manager Kaweh Niroomand: „Wir haben große Werbung für unseren Sport gemacht. Wir haben unsere Mission erfüllt.“

Berlins Netzriesen bringen vom Bodensee die Meisterscheibe mit

Friedrichshafen – **Das Monstrum bleibt in Berlin! Mit einem irre spannenden 3:2 erschmetterten sich die BR Volleys im vierten Spiel der Finalserie in Friedrichshafen den nötigen dritten Sieg und verteidigten den Meistertitel im Volleyball. Überglücklich nahmen die Netzriesen die 20 Kilo schwere bronzene Meisterscheibe in Empfang.**

Richtig ausgelassen ging es aber erst in der Meisterfeiernacht am Bodensee ab. Denn bei der Ehrung in der Halle mussten sich erst einmal die Nerven abkühlen. Vor 3 300 Zuschauern (darunter fast 100 Volleys-Fans) wurde das Match zum befürchteten Krimi. Mit 25:23 und 25:22 gewannen die Gäste mit einem überragenden Paul Carroll die ersten zwei Sätze. Aber dann hatte der Block der Gastgeber keine Löcher mehr und Friedrichshafen glich mit 25:23 und 25:22 aus.

Volleys-Coach Mark Lebedew: „Ich bin durch alle sieben Höllen gegangen und habe das Schlimmste befürchtet. Andererseits wusste ich auch, dass meine Jungs immer wieder zurückschlagen können.“ Taten sie auch. Im entscheidenden Satz wurde ein 4:8 gedreht und mit 15:11 gewonnen.

Nationalspieler Robert

Kromm: „Unglaublich, dass wir das noch gedreht haben. Wir waren total kaputt, haben alle aber noch mal richtig gekämpft.“ Auch Manager Kaweh Niroo- mand atmete tief durch: „Das



ging an die Nerven. Plötzlich ist das Spiel gekippt. Und wenn wir verloren hätten, dann wird es in einem fünften Spiel in Berlin noch mal richtig eng.“

Das haben sich die Volleys aber erspart und kehren heute Nachmittag lieber mit einem Feiertag und dem Monstrum in der Hand an die Spree zurück. R. M.



TITEL VERTEIDIGT!

Der Deutsche Meister BR Volleys auf einen Blick: Nach der Siegerehrung gibt es erste Fotos mit den Meistershirts

4. FINALE

2:3
BERLIN RECYCLING VOLLEYS

Playoff-Stand: 1:3



Bierdusche für den Manager: Kaweh Niroomand bekommt die volle Ladung ab



Da ist das Ding! Scott Touzinsky beißt in die Meisterschale

Die Volleys machten es in Friedrichshafen noch mal spannend

Von SEBASTIAN KAYSER

Sie hatten nicht mal Sekt dabei: Trocken wurde die Meisterparty der BR Volleys dennoch nicht! Der Meister hat seinen Titel verteidigt, gewann vor 3000 Zuschauern beim VfB Friedrichshafen 3:2 (25:23, 25:22, 23:25, 22:25, 15:11) und die Serie mit 3:1-Siegen.

Nachdem der Matchball von Friedrichshafen ins Aus ge-

schlagen wurde, brachen alle Dämme. Bier spritzte, Trainer Mark Lebedew saß wie ein begossener Pudel auf dem Siegerpodest. Allein und in Gedanken versunken, so, wie Franz Beckenbauer vor 23 Jahren nach dem Fußball-WM-Titel über den Rasen des Olympiastadions in Rom stolzierte.

Lebedew: „Ich habe gerade keine Gefühle. Ich kann nur sagen: Ich bin stolz, Ber-

lin zu repräsentieren.“

Inzwischen war auch Sekt da. Geschäftsführer Matthias Klee hatte ihn im Vip-Raum gekauft. Ein teurer Spaß, den man sich zurecht gönnte. Manager Kaweh Niroomand bescheiden: „Friedrichshafen bleibt das Maß aller Dinge. Von dem, was die erreicht haben, sind wir noch Lichtjahre entfernt.“

2:0 hatte Berlin schon geführt, war im 3. Satz zwei

Punkte vom Titel entfernt. Dann der Einbruch. 2:2, im Tie Break 3:7 hinten. Mittelblocker Felix Fischer: „Letztes Jahr sind wir Meister geworden, weil Haching am Ende versagte, dieses Jahr ging es Friedrichshafen so.“

Heute Nachmittag landet der alte und neue Meister in Berlin. Dann geht die Party weiter...



So lacht der Meistertrainer: Mark Lebedew freut sich über den Titel